Deloitte.

Resilienz im Angesicht geopolitischer Unsicherheiten – wie CFOs reagieren

CFO Survey Frühjahr 2025

MAKING AN IMPACT THAT MATTERS since 1845

Executive Summary

Die Ankündigung der Zölle in den USA macht die vorsichtige Hoffnung auf eine konjunkturelle Erholung in Deutschland zunichte. Die Geschäftsaussichten verschlechtern sich im Vergleich zum Herbst weiter und geopolitische Risiken dominieren wieder die Agenda für Unternehmen und CFOs.

Die Verkündung der geplanten Zölle lässt die Geschäftsaussichten ins Negative fallen: 40% der CFOs schätzen die Aussichten seitdem wieder schlechter ein.

Aber es gibt auch positive Signale. Trotz der fallenden Geschäftsaussichten sollen Investitionen und Beschäftigung wieder steigen. Seit der Verkündung der Zölle hat sich dieser Trend noch einmal verstärkt. Vor allem Großunternehmen und die Dienstleistungsbranche wollen mehr investieren und einstellen.

Zum ersten Mal seit anderthalb Jahren ist der Indexwert für die Investitionsplanung wieder positiv.

Die steigenden Investitions- und Beschäftigungspläne deuten auf Verlagerungen nach Deutschland und erhöhte Investitionen in Resilienz hin. Die Ankündigung der Zölle hat den geografischen Fokus der Investitionsabsichten verschoben: Schwerpunkte werden mittelfristig weniger in Nordamerika und Asien, aber dafür mehr in Deutschland gesetzt. Investitionen in Resilienz und digitale Transformation wurden im vergangenen Jahr priorisiert, während Investitionen in den Ausbau der Produktion zurückgefahren werden.

Vor der Ankündigung der Zölle sahen 73% der Unternehmen ihren Investitionsschwerpunkt in Deutschland, danach 80%.

Geopolitische Risiken prägen die CFO-Agenda auch für das kommende Jahr. Neben der andauernden digitalen Transformation prägen Kostendruck, aber auch neue Wachstumschancen die CFO-Agenda.

56% der befragten CFOs planen als Top 1 ihrer CFO-Agenda, die operative Effizienz durch Prozesstransformationen zu erhöhen.

Der Trend Richtung Resilienz zeigt sich in der Selbsteinschätzung der Unternehmen. Knapp die Hälfte der Teilnehmenden sieht sich aktuell gut gegen geopolitische Risiken gerüstet. Szenarioanalysen, Stresstests sowie die Minimierung von Abhängigkeiten sind dabei die wichtigsten Instrumente.

90% der CFOs sehen ihre strategischen Ziele durch geopolitische Risiken beeinflusst.

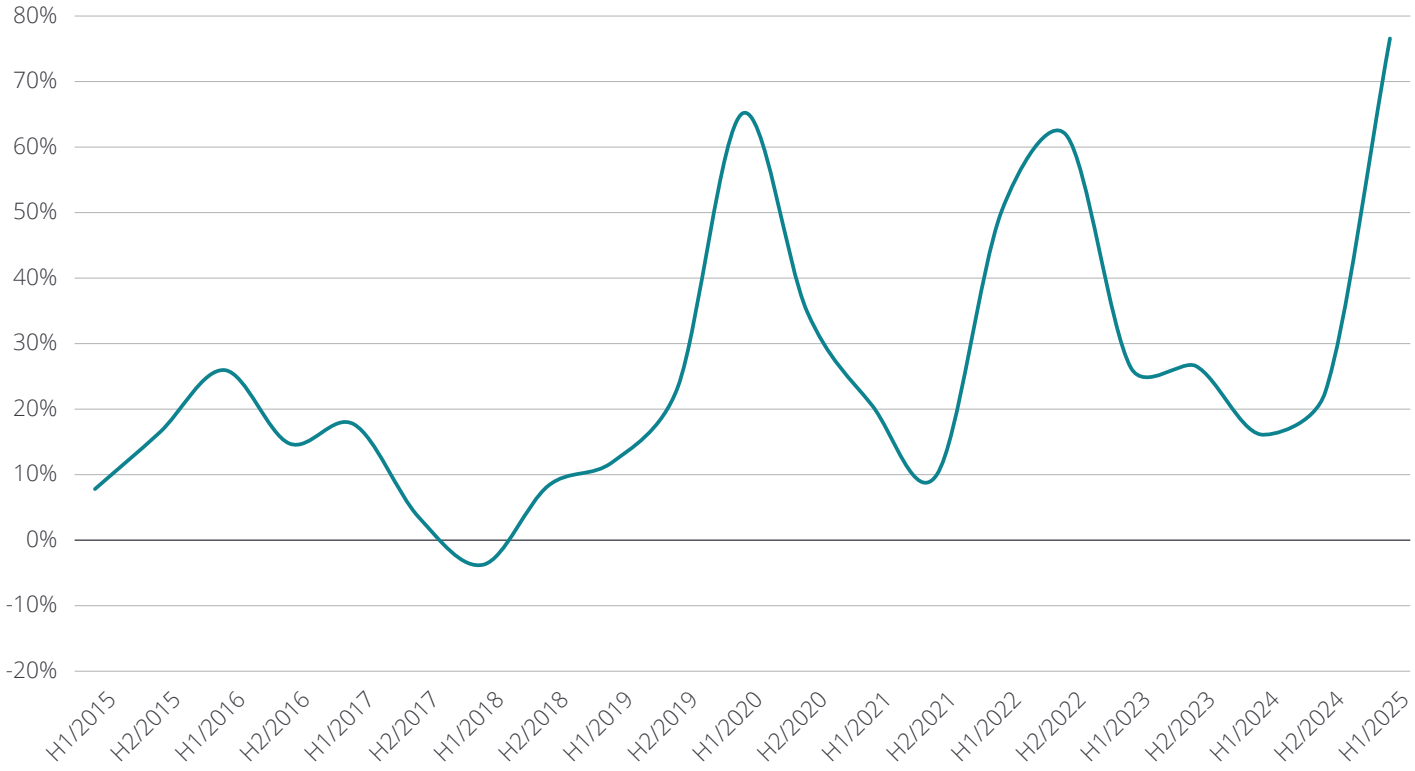
An der Umfrage, die vom 20. März bis 10. April durchgeführt wurde, nahmen 216 Finanzvorstände deutscher Großunternehmen teil (135 davon vor dem „Liberation Day“ am 2. April und 81 danach).

Handelskonflikt trübt Geschäftsaussichten

Unsicherheit auf Rekordhoch

- Die CFOs schätzen das Niveau der **Unsicherheit** im ökonomischen und finanziellen Umfeld so hoch ein wie noch nie zuvor in der Geschichte des CFO-Survey.
- Fast alle CFOs aus der Automobilbranche schätzen das aktuelle Niveau als hoch bzw. sehr hoch ein. Überdurchschnittlich betroffen sind auch das Bankwesen, die Konsumgüterindustrie und die Technologiebranche.

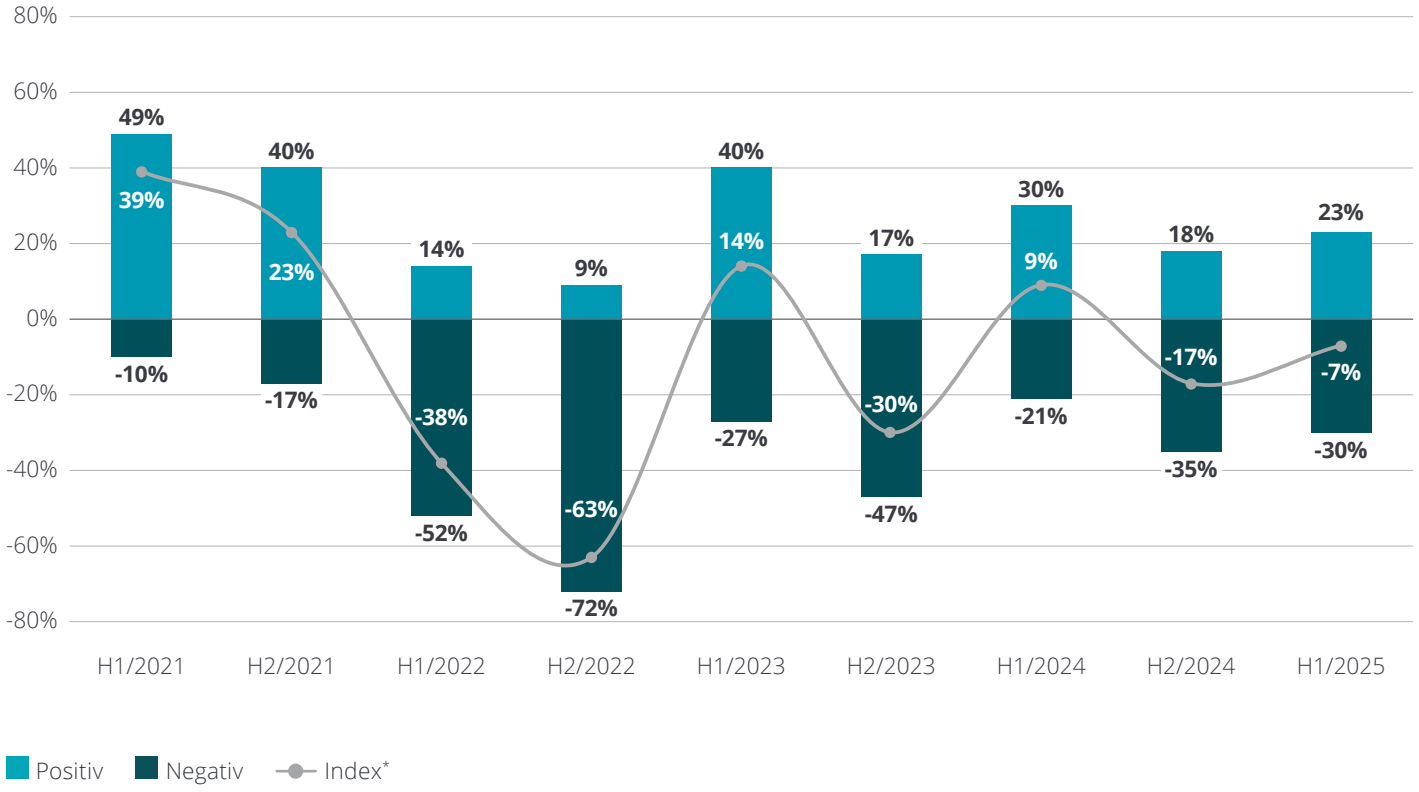
Frage: Wie schätzen Sie das momentane Niveau der Unsicherheit im ökonomischen und finanziellen Umfeld ein? (Indexwert)



Leichte Erholung für die Geschäftsaussichten, aber immer noch im negativen Bereich

- Trotz der hohen Unsicherheit erholen sich die **Geschäftsaussichten** im Durchschnitt im Vergleich zum Herbst 2024 leicht. Anhaltende geopolitische Risiken belasten allerdings nach wie vor die wirtschaftliche Entwicklung – 30% der CFOs schätzen die Aussichten im Survey schlechter ein als noch vor drei Monaten.
- Besonders in den **Dienstleistungsbranchen**[1] sind die Aussichten im Vergleich zum Herbst deutlich schlechter, der Indexwert liegt bei -16%. Vor allem die Aussichten in der Konsumgüterindustrie und im Transport- und Logistiksektor sind stark gefallen (Indexwerte: -47% und -50%).
- Für die Automobilindustrie gibt es nach wie vor keine Erholung (Indexwert: -20%). Die Aussichten in der Maschinenbaubranche sind dagegen insgesamt wieder leicht besser geworden (Indexwert: +9%).

Frage: Wie beurteilen Sie die momentanen Geschäftsaussichten Ihres Unternehmens im Vergleich zu den Aussichten vor drei Monaten?



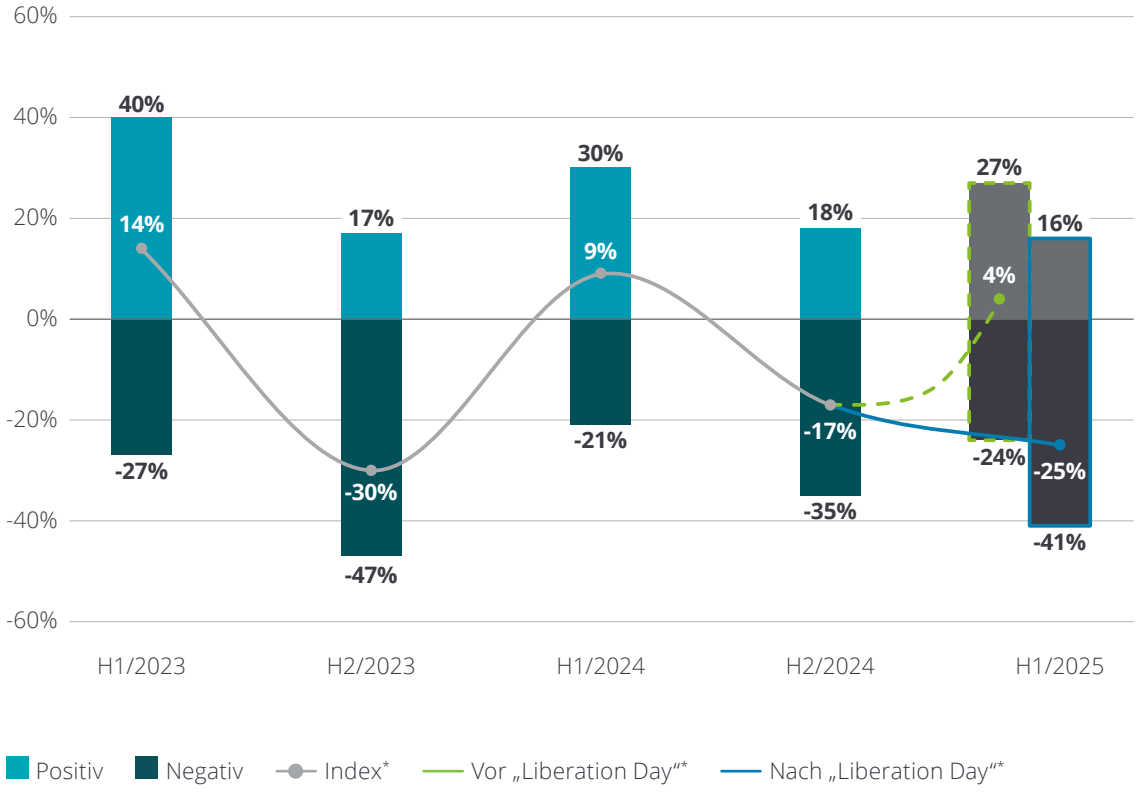
* Der Indexwert ist der Saldo aus den erwarteten positiven und negativen Einschätzungen.

[1] Dienstleistungsbranchen beinhaltet: Bankwesen, Medien, Technologie, Telekommunikationsbranche, Tourismus, Transport und Logistik, Versicherungsbranche

Ankündigung der US-Zölle belastet die Aussichten und macht die leichte Erholung zunichte

- Die Situation um die **Zölle aus den USA** spielt eine große Rolle für die anhaltend negativen Geschäftsaussichten.
- Vor der Ankündigung der reziproken Zölle am 2. April waren die Geschäftsaussichten der deutschen CFOs noch verhalten positiv (Indexwert: +4%) und damit deutlich besser als im Herbst letzten Jahres.
- Die Antworten nach der Verkündung spiegeln eine deutliche Verschlechterung der Aussichten wider – der Indexwert fiel auf -25%.
- Insbesondere **Großunternehmen** (> 1 Mrd. € Umsatz) schätzen die Aussichten seit dem 2. April schlechter ein (Index -27%).
- Auch die Geschäftsaussichten von **Dienstleistungsunternehmen** sind von den Zöllen betroffen, insbesondere das Bankwesen und die Transport- und Logistikbranche.

Frage: Wie beurteilen Sie die momentanen Geschäftsaussichten Ihres Unternehmens im Vergleich zu den Aussichten vor drei Monaten?



* Der sogenannte „Liberation Day" war der 2. April, an dem die US-Administration die Liste der geplanten reziproken Zöllen veröffentlicht hat.

Geopolitik und Inlandsnachfrage dominieren Risiken

- Die schwache **Inlandsnachfrage** bleibt der wichtigste Risikofaktor für die CFOs.
- Seit dem Herbst sind **geopolitische Risiken** wieder wesentlich wichtiger geworden.
- Auch hier ist ein klarer Trend seit der Ankündigung der US-Zölle zu sehen. In den Antworten seit dem 2. April sind **geopolitische Risiken der wichtigste Risikofaktor.** Zusätzlich wurden die schwächere **Auslandsnachfrage** und **Wechselkursrisiken** seit der Verkündung für mehr Unternehmen zu wichtigen Risikofaktoren.
- Auch Groß- und exportorientierten Unternehmen nennen geopolitische Risiken als wichtigsten Risikofaktor.
- Seit dem Herbst letzten Jahres deutlich weniger wichtig geworden ist dagegen der **Fachkräftemangel**. Nur noch in der Technologie- und der Immobilienbranche bleibt dieser für überdurchschnittlich viele Unternehmen wichtig.
- Auch die **Inflation** spielt mittlerweile eine untergeordnete Rolle – die CFOs rechnen mit Preissteigerungen von 2,7% in den kommenden zwölf Monaten.

Frage: Welche der folgenden Faktoren stellen für Ihr Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten ein hohes Risiko dar?

	Frühjahr 2025	Herbst 2024	Veränderung
Schwächere Inlandsnachfrage	**64%**	67%	-3%
Geopolitische Risiken	**60%**	52%	+8%
Zunehmende Regulierung in Deutschland	**51%**	55%	-4%
Steigende Lohnkosten	**44%**	50%	-6%
Fachkräftemangel	**38%**	52%	-14%
Schwächere Auslandsnachfrage	**37%**	36%	+1%
Cyberrisiken	**33%**	38%	-5%
Steigende Rohstoffkosten	**23%**	23%	0%
Steigende Energiekosten	**22%**	21%	+1%
Wechselkursrisiken	**17%**	9%	+8%
Steigende Kapitalkosten	**15%**	10%	+5%

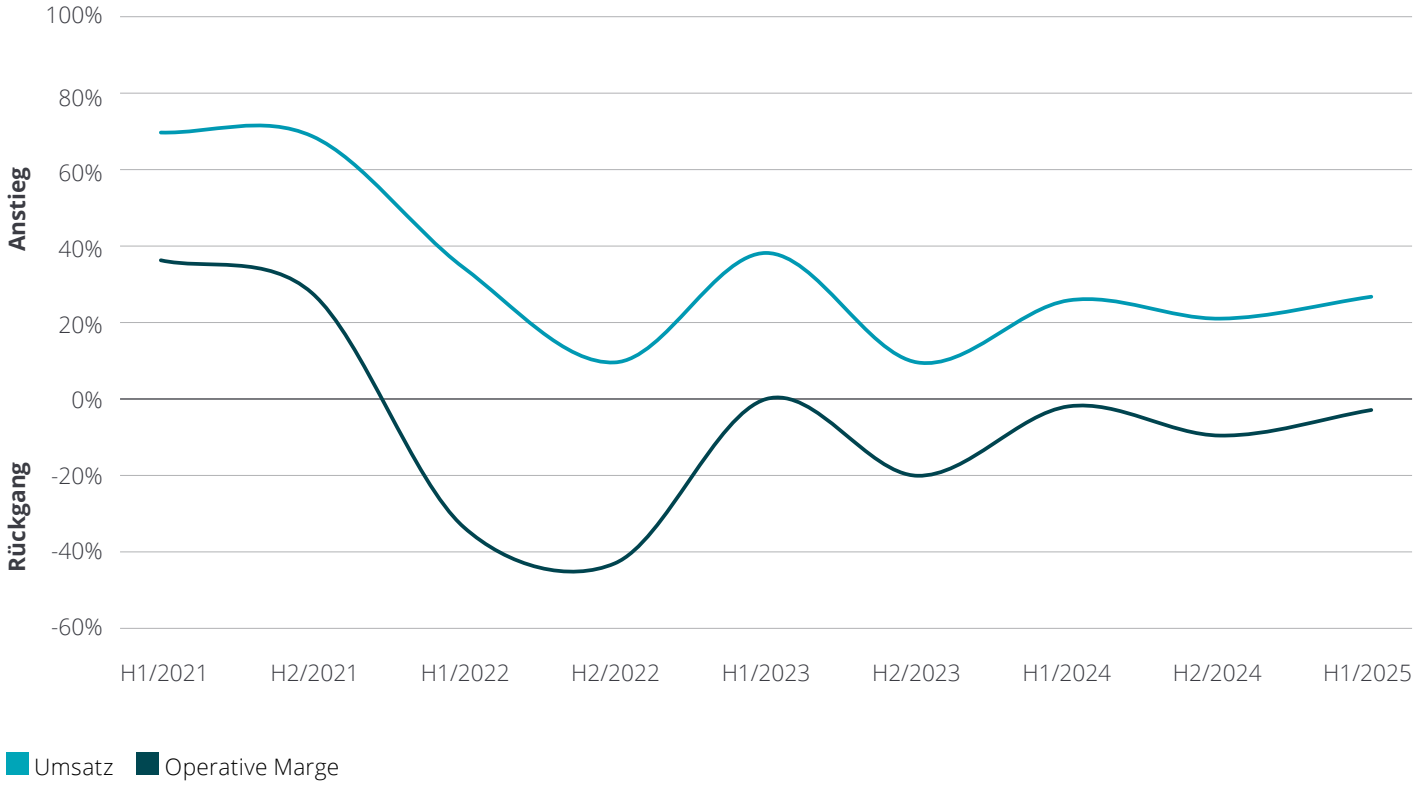
Erwartungen für Umsätze und Margen stabil

- Insgesamt können sich die Erwartungen für **operative Margen und Umsätze** trotz der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung im Vergleich zum Herbst 2024 stabilisieren. Die Erwartungen für operative Margen bleiben allerdings nach wie vor leicht negativ.

- Hauptgrund ist auch hier die Ankündigung der Zölle. Während die CFOs vor dem 2. April noch von einer leichten Steigerung der Margen ausgingen, fielen die Erwartungen nach der Verkündung deutlich ins Negative.

- Über den gesamten Befragungszeitraum gesehen besonders betroffen aus Branchensicht ist die **Immobilienbranche**. Fast die Hälfte der Unternehmen dort erwartet einen Rückgang der Margen.

Frage: Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die folgenden Kenngrößen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen über die nächsten zwölf Monate verändern? Indexwerte*



* Der Indexwert ist der Saldo aus den erwarteten positiven und negativen Einschätzungen.

Beschäftigung und Investitionen trotz Handelskonflikt im Aufwärtstrend

- Während die Ankündigung der Zölle einen negativen Effekt auf Geschäftserwartungen und Margen hatte, war der **Effekt auf Investitions- und Beschäftigungspläne umgekehrt**: Die Unternehmen planen seit der Ankündigung, tendenziell mehr zu investieren und einzustellen.

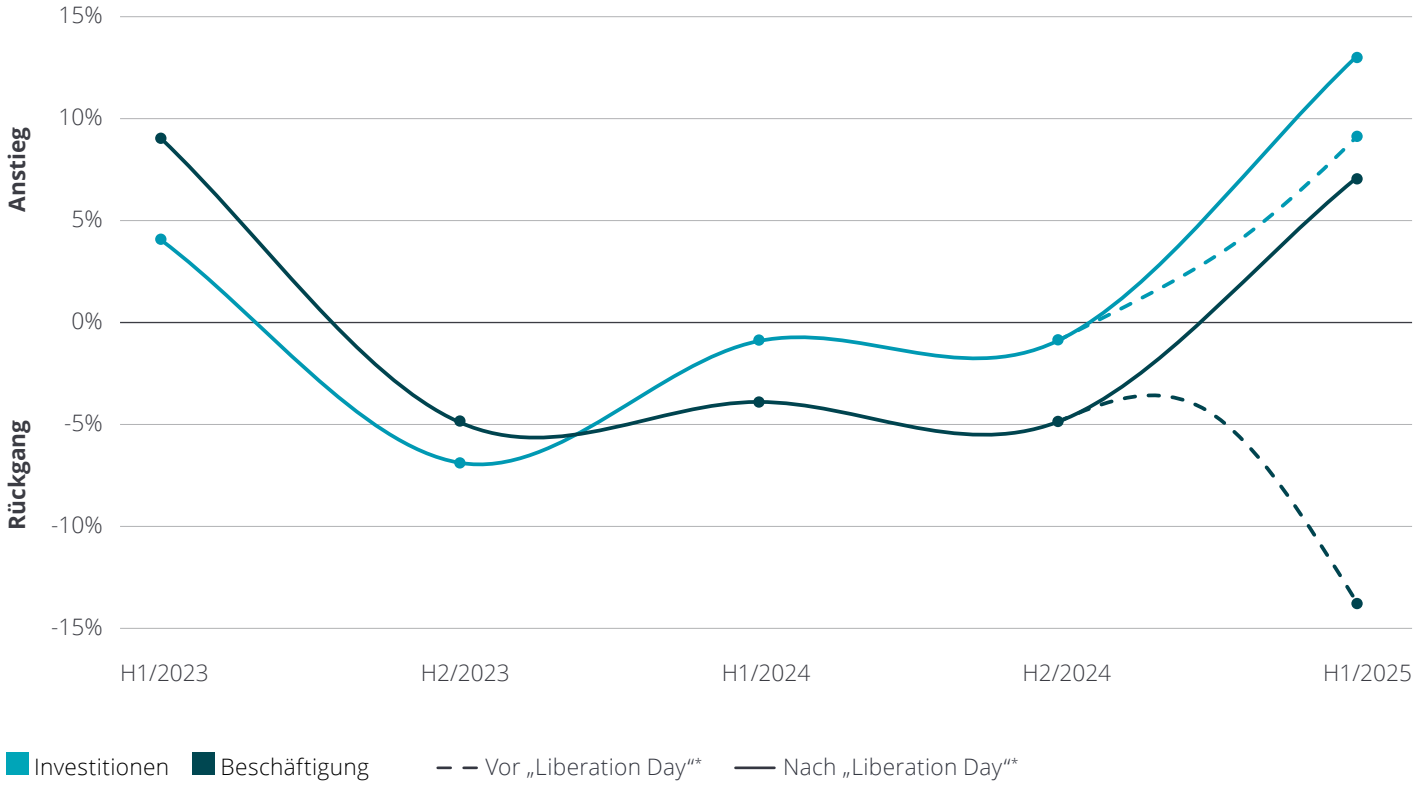
- Bereits vor dem 2. April war die **Investitionsneigung** der Unternehmen verhalten positiv. Nach anderthalb Jahren wollen damit die deutschen Unternehmen im Durchschnitt erstmals wieder mehr investieren. Die Ankündigung der Zölle hat diesen Trend noch einmal verstärkt.

- Die Pläne für **Beschäftigung** waren vor der Verkündung noch negativ (Indexwert: -14%). Seit dem 2. April haben sich die Pläne dagegen gedreht – jetzt wollen die Unternehmen wieder mehr einstellen (Indexwert: +7%).

- Vor allem **Großunternehmen** und **Dienstleistungsbranchen** treiben diesen Trend. Das Bankwesen und Technologieunternehmen wollen verstärkt einstellen. Technologie- sowie Transport- und Logistikunternehmen planen ebenfalls mehr zu investieren.

- Auch **exportorientierte Unternehmen** wollen vor allem seit dem 2. April mehr investieren.

Frage: Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die folgenden Kenngrößen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen über die nächsten zwölf Monate verändern? Indexwerte*



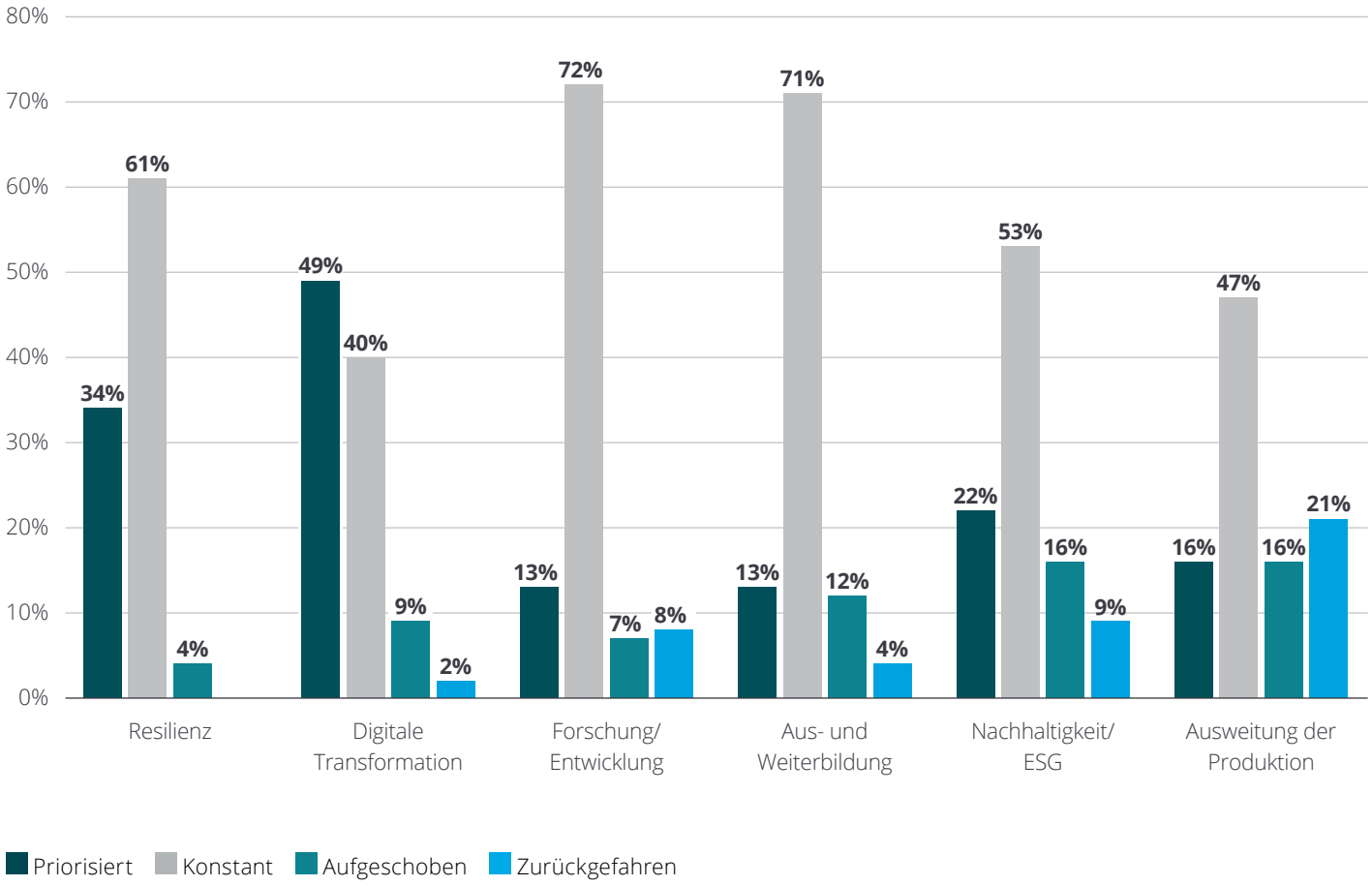
* Der Indexwert ist der Saldo aus den erwarteten positiven und negativen Einschätzungen.

Investitionspläne bauen aktiv Resilienz auf

Resilienz und Digitalisierung haben bei Investitionen Priorität, Produktion wird eher zurückgefahren

- Die Unternehmen haben ihre **Investitionsprioritäten** an das anhaltend unsichere Umfeld angepasst: Investitionen in **Resilienz** und **digitale Transformation** wurden priorisiert.
- Investitionen in die **Ausweitung der Produktion** wurden vermehrt zurückgefahren, Investitionen in **Nachhaltigkeit** tendenziell vorerst aufgeschoben.
- **Ausbildung** von Mitarbeitenden sowie Investitionen in **Forschung und Entwicklung** wurden konstant weitergeführt.
- Resilienz wurde überdurchschnittlich in Großunternehmen priorisiert. Aus Branchensicht wurden Investitionen in diesem Bereich vermehrt im Bankwesen und in der Logistikbranche getätigt.
- Investitionen in die Ausweitung der Produktion wurden in der Automobilbranche von der Hälfte der Teilnehmenden zurückgefahren, in der Maschinenbauindustrie immerhin nur vermehrt aufgeschoben.

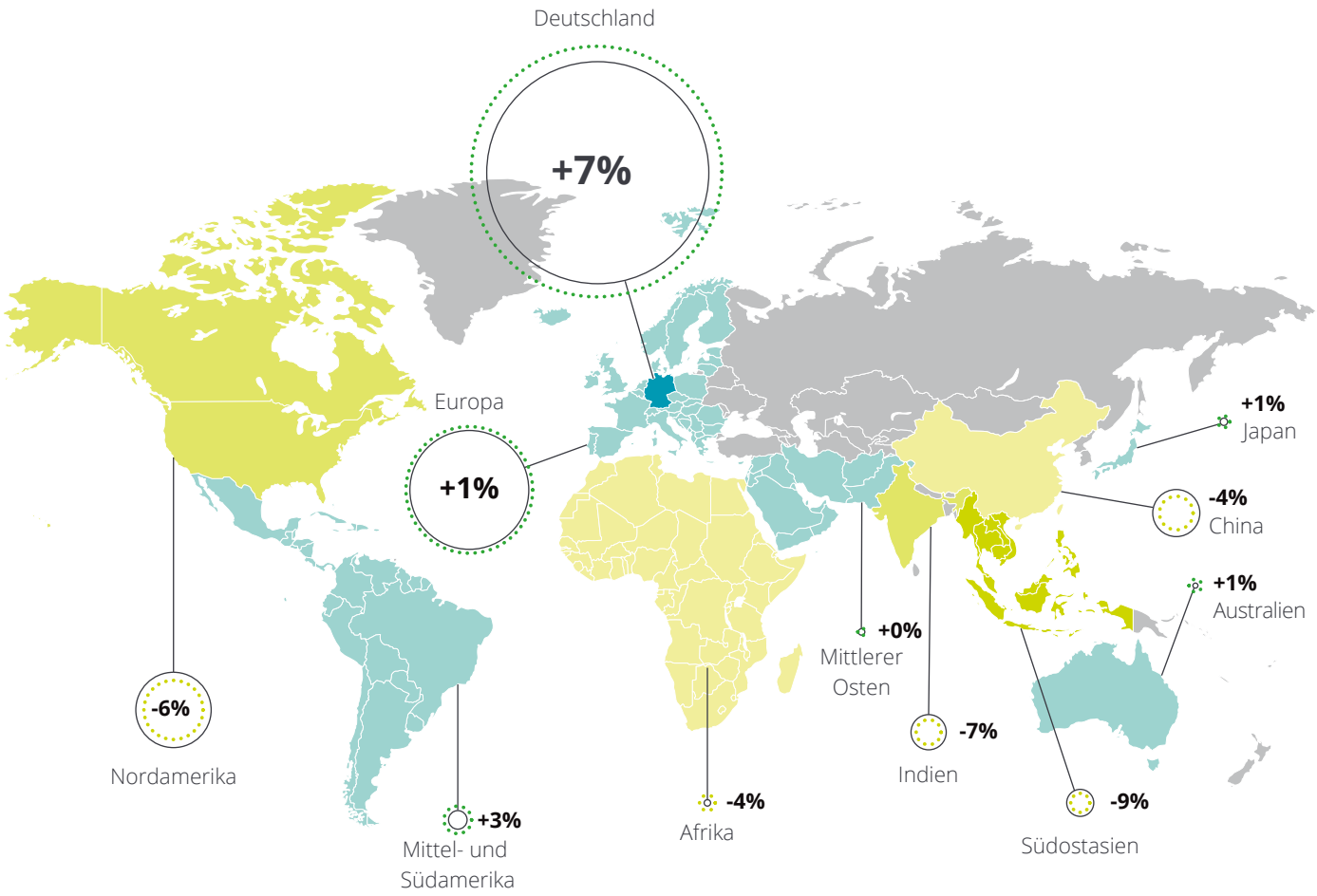
Frage: Wie hat Ihr Unternehmen im vergangenen Jahr seine Investitionstätigkeiten für die jeweiligen Fokusthemen angepasst?



Geopolitik motiviert Investitionen in Deutschland

- Auch auf die **geografische Ausrichtung** der Investitionen haben die geopolitischen Umschwünge einen klaren Effekt. Die Ankündigung der Zölle hat die Investitionsplanung der deutschen CFOs deutlich beeinflusst.
- Infolge der Ankündigung wollen bedeutend **weniger CFOs in Nordamerika ihren Investitionsschwerpunkt** setzen (von 25% auf 19%).
- Im Gegenzug sind **Investitionspläne in Deutschland gestiegen**. Vor dem 2. April legten 73% der CFOs hier einen Investitionsschwerpunkt, danach 80%.
- Unter exportorientierten Unternehmen ist die Verschiebung noch deutlicher: Vor der Ankündigung setzten 53% dieser Unternehmen ihren Schwerpunkt in Deutschland und 50% in Nordamerika, danach 62% in Deutschland und nur noch 38% in Nordamerika.

Frage: In welchen Regionen setzt Ihr Unternehmen in den kommenden drei bis fünf Jahren Investitionsschwerpunkte? (Vergleich vor und nach 2. April)

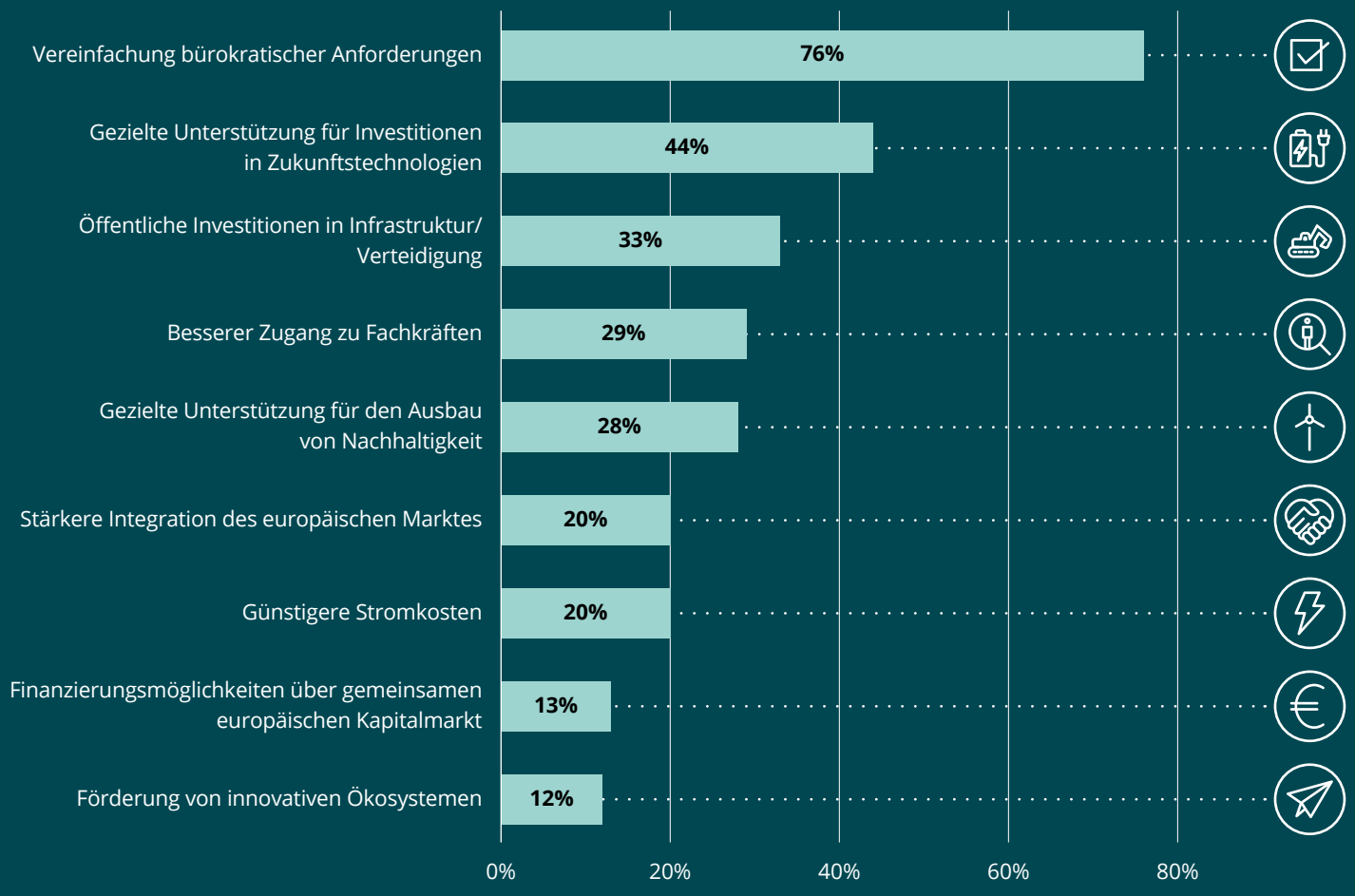


····· Vor „Liberation Day"* —— Nach „Liberation Day"*

Politische Maßnahmen für mehr Investitionen in Deutschland

- Vor allem vereinfachte **bürokratische Anforderungen** würden den Unternehmen helfen, die aktuell aufgeschobenen Investitionen in Deutschland wieder aufzunehmen, gefolgt von **gezielter Unterstützung für Investitionen in Zukunftstechnologien**.
- Das vor Kurzem beschlossene **Maßnahmenpaket für Investitionen in Infrastruktur und Verteidigung** würde ein Drittel der Unternehmen dazu motivieren, Investitionen wieder aufzunehmen.
- Allerdings wird das Maßnahmenpaket im verarbeitenden Gewerbe überdurchschnittlich positiv interpretiert. In der Konsumgüterindustrie sehen dagegen nur 7% der CFOs das Paket als Motivation, ihre Investitionen zu erhöhen.
- Für Großunternehmen wäre eine stärkere Integration des Binnenmarkts innerhalb Europas eine wichtige Maßnahme, die Investitionen motivieren würde.

Frage: Welche politischen Maßnahmen würden Ihr Unternehmen veranlassen, aufgeschobene Investitionen in Deutschland wieder aufzunehmen?

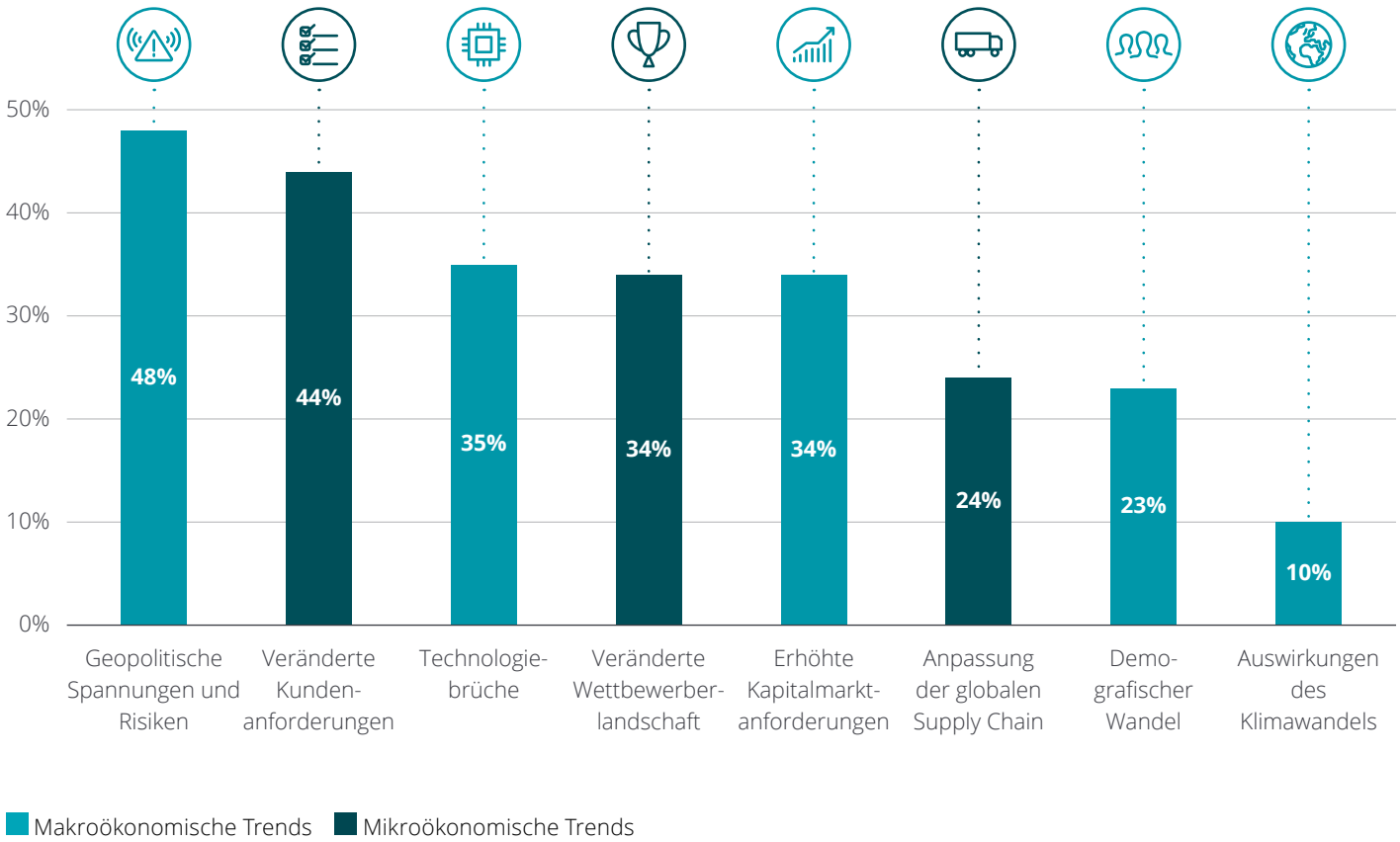


Geopolitik ordnet die CFO-Agenda neu

Dynamik der Geopolitik und veränderte Kundenanforderungen als wesentliche Einflussfaktoren der CFO-Agenda

- Makro- und mikroökonomische Trends bestimmen nicht nur die **Unternehmensagenda**, sondern unmittelbar auch die **CFO-Agenda**.
- Hohe Veränderungsraten und starke Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Einflussfaktoren wirken sich dabei komplexitätssteigernd aus.
- **Geopolitische Spannungen** mit unmittelbaren Auswirkungen auf globalen Handel, die Supply Chain, grenzüberschreitende Investitionen oder auf das weltweite Mitarbeiterangebot wirken sich am stärksten auf die CFO-Agenda aus.
- Aus **mikroökonomischer Perspektive** beeinflussen veränderte Kundenanforderungen in Bezug auf Preis, Nutzen und Nachhaltigkeit am stärksten die CFO-Agenda.

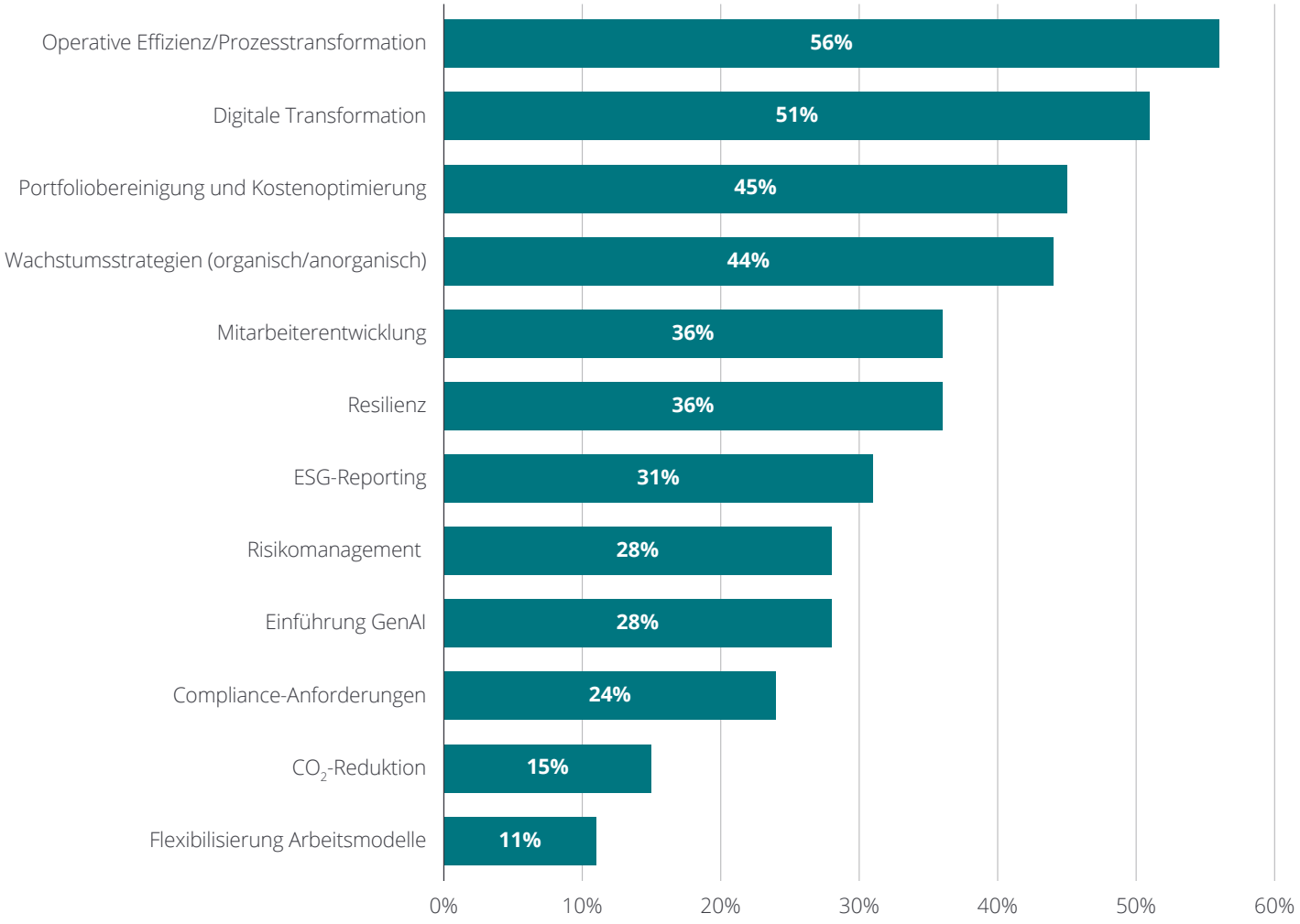
Frage: Welche Faktoren prägen Ihre CFO-Agenda 2025?



Neben digitaler Transformation bestimmen vor allem Kostendruck, aber auch Wachstumschancen die CFO-Agenda

- Aufgrund des breiten **Verantwortungsbereichs des CFOs** umfasst die CFO-Agenda zahlreiche Themenstellungen über die funktionalen Grenzen der Finanzfunktion hinaus.
- Diese Themenstellungen erfordern in der Regel eine **holistische und langfristige Perspektive** und reichen von Wertsteigerung und operativer Effizienz über digitale Transformation sowie Mitarbeiterentwicklung bis hin zu Nachhaltigkeit und Risikomanagement.
- Im Kontext der aktuellen hohen Unsicherheit dominieren neben der digitalen Transformation operative Effizienz der Finanzfunktion und unternehmensweite Kostenoptimierungen die CFO-Agenda.
- Dann folgen offensive Themenstellungen – organisches und anorganisches Unternehmenswachstum sowie Mitarbeiterentwicklung aufgrund veränderter Stellenanforderungen.

Frage: Welche Themenstellungen haben dieses Jahr auf Ihrer CFO-Agenda Priorität?



Verbesserte Wachstums-aussichten bei Mittelstand und Dienstleistungen

- Eine **Auswertung der CFO-Agenda nach Unternehmensgröße und Industrien** zeigt eine hohe Konstanz der Top-3-Themen
- Kostendruck und digitale Transformation bestimmen bei **Großunternehmen** wie in der Gesamtschau die CFO-Agenda
- Im **Mittelstand** sowie bei den **Dienstleitungsunternehmen** liegt jedoch ein stärkerer Fokus auf Wachstumsstrategien, im Dienstleitungssektor dominiert dieses Thema sogar die CFO-Agenda.
- Die hohen Nachhaltigkeitsanforderungen in den Sektoren **Automobil** und **Immobilien** wirken sich auch auf die CFO-Agenda aus – ESG-Reporting bleibt weiterhin eine wesentliche Themenstellung.
- In der Immobilienwirtschaft führt die anhaltende Transformation unter anderem in Bezug auf Kostenoptimierung und Nachhaltigkeit zur stärkeren Priorisierung der Mitarbeiterentwicklung.

Frage: Welche Themenstellungen haben dieses Jahr auf Ihrer CFO-Agenda Priorität?
Industrieauswertung

	Gesamt	Großunternehmen	Mittelstand	Verarbeitendes Gewerbe	Dienstleistungen
1	Operative Effizienz	Operative Effizienz	Operative Effizienz	Operative Effizienz	**Wachstumsstrategien**
2	Digitale Transformation	Digitale Transformation	Digitale Transformation	Digitale Transformation	Digitale Transformation
3	Portfoliobereinigung und Kostenoptimierung	Portfoliobereinigung und Kostenoptimierung	**Wachstumsstrategien**	Portfoliobereinigung und Kostenoptimierung	Operative Effizienz

	Maschinenbau (aus verarbeitendem Gewerbe)	Automobil (aus verarbeitendem Gewerbe)	Transport und Logistik (aus Dienstleistungen)	Konsumgüter	Immobilien
1	Operative Effizienz	Digitale Transformation	Operative Effizienz	Operative Effizienz	Operative Effizienz
2	Digitale Transformation	Portfoliobereinigung und Kostenoptimierung	Digitale Transformation	Digitale Transformation	**ESG-Reporting**
3	Portfoliobereinigung und Kostenoptimierung	**ESG-Reporting**	**Wachstumsstrategien,** Portfoliobereinigung und Kostenoptimierung	Portfoliobereinigung und Kostenoptimierung	**Mitarbeiterentwicklung**

Unternehmen auf dem Weg zu geopolitischer Resilienz

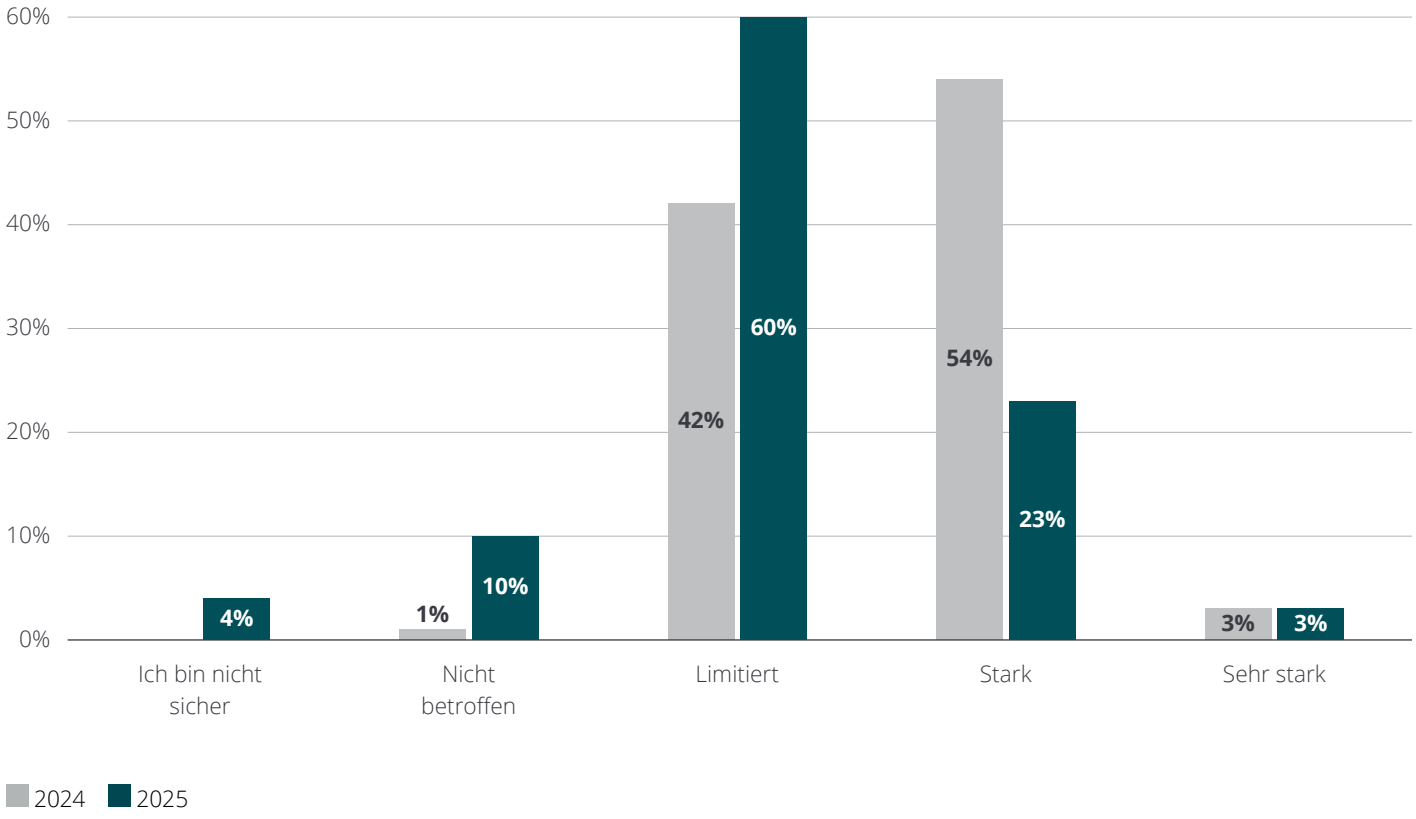
Effekt der geopolitischen Risiken konnte besser abgefangen werden als 2024 erwartet

- Letztes Jahr gaben 57% der befragten CFOs an, dass geopolitische Risiken ihre strategischen Ziele im kommenden Jahr stark bzw. sehr stark beeinflussen könnten. Im Rückblick geben nur noch 26% an, dass ihre **strategischen Ziele** tatsächlich stark beeinflusst wurden.

- Aber die CFOs in der Konsumgüterindustrie (40%) sowie in der Transport- und Logistikbranche (44%) waren nach wie vor stark bzw. sehr stark betroffen.

- Das verarbeitende Gewerbe konnte die anhaltenden geopolitischen Krisen etwas besser bewältigen: Zwar sahen mit 32% noch immer überdurchschnittlich viele CFOs der Branche ihre strategischen Ziele stark beeinflusst, aber immerhin deutlich weniger als noch letztes Jahr befürchtet (67%).

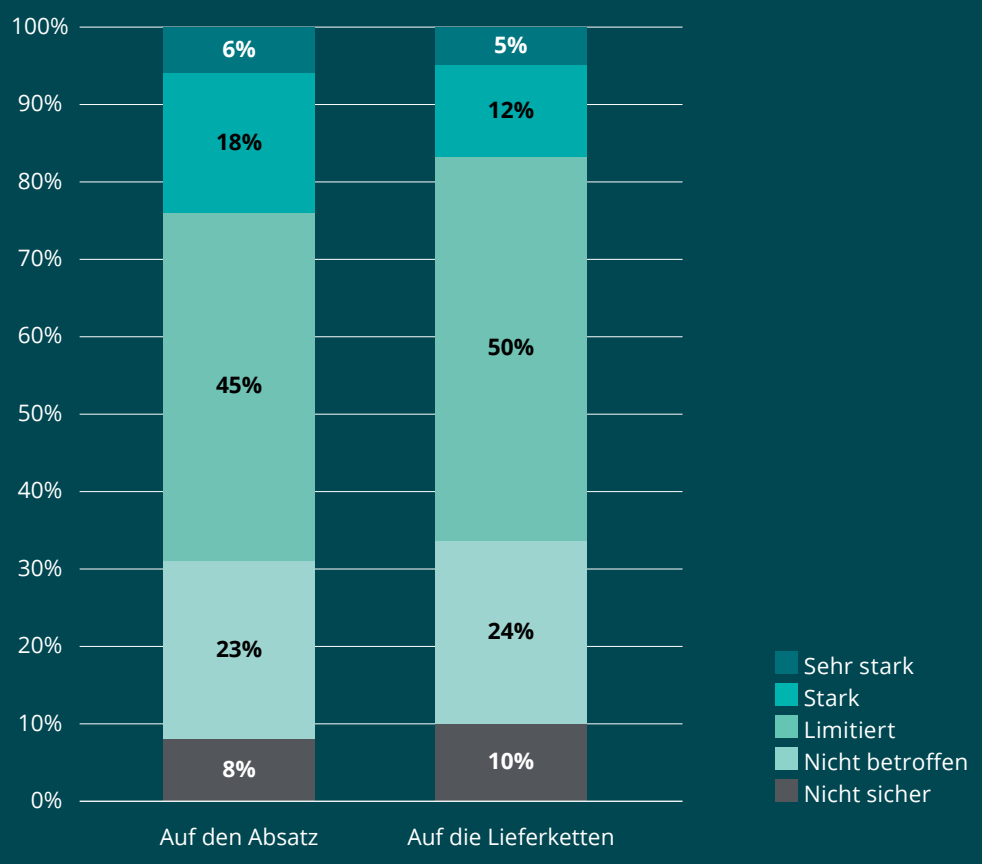
Frage: In welchem Umfang haben geopolitische Risiken das Erreichen Ihrer strategischen Ziele in den letzten zwölf Monaten beeinflusst?



Potenzielle Auswirkungen eines Handelskonflikts zwischen Europa und den USA

- Unter den geopolitischen Risiken aktuell besonders relevant ist ein **potenzieller Handelskrieg zwischen Europa und den USA**. Die deutschen Unternehmen sehen die Auswirkungen eines solchen Konflikts vor allem auf ihren **Absatzmärkten**. Etwa ein Viertel der Befragten schätzt die potenziellen Auswirkungen auf ihren Absatz als stark bzw. sehr stark ein.
- Aber die CFOs sehen auch ihre **Lieferketten** Risiken ausgesetzt. 17% der Unternehmen gaben an, dass ein Handelskonflikt starke bzw. sehr starke Auswirkungen auf ihre Lieferketten haben könnte.
- Vor allem **Großunternehmen** wären von einem transatlantischen Handelskrieg betroffen. 37% sehen ihre Absatzmärkte und 24% ihre Lieferketten potenziell sehr deutlich betroffen.
- Aus **Branchensicht** wären die Auswirkungen im verarbeitenden Gewerbe vor allem auf den Absatz zu spüren.
- Die Lieferketten wären dagegen insbesondere im Handel und in der Konsumgüterindustrie sowie der Transport- und Logistikbranche betroffen.

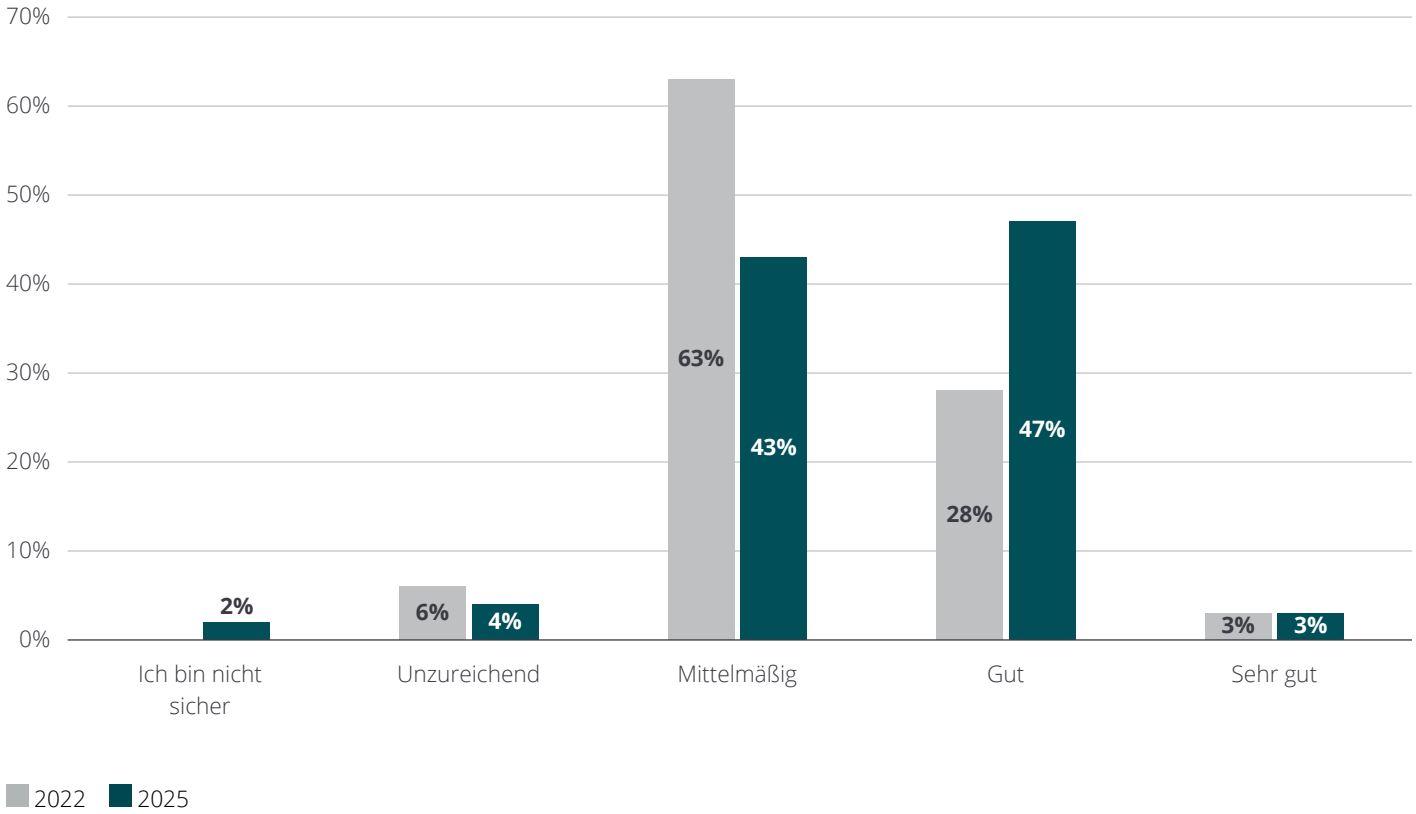
Frage: Wie umfassend wären die Auswirkungen eines potenziellen Handelskonflikts zwischen Europa und den USA?



Die Unternehmen haben geopolitische Resilienz ausgebaut

- Im Vergleich zu 2022 sehen mittlerweile wesentlich mehr CFOs ihr Unternehmen dafür aufgestellt, **geopolitische Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und entsprechende Maßnahmen einzuleiten**. Immerhin die Hälfte der Teilnehmenden gibt mittlerweile an, gut bzw. sehr gut vorbereitet zu sein.
- CFOs von Großunternehmen schätzen ihre Firmen im Durchschnitt besser auf geopolitische Risiken vorbereitet ein als der Mittelstand.
- Aus Brachensicht sind vor allem Banken führend: 88% sehen sich gut aufgestellt. In der Automobilindustrie ist die Selbsteinschätzung dagegen deutlich schlechter – nur 29% der Firmen sehen sich gut bzw. sehr gut vorbereitet.

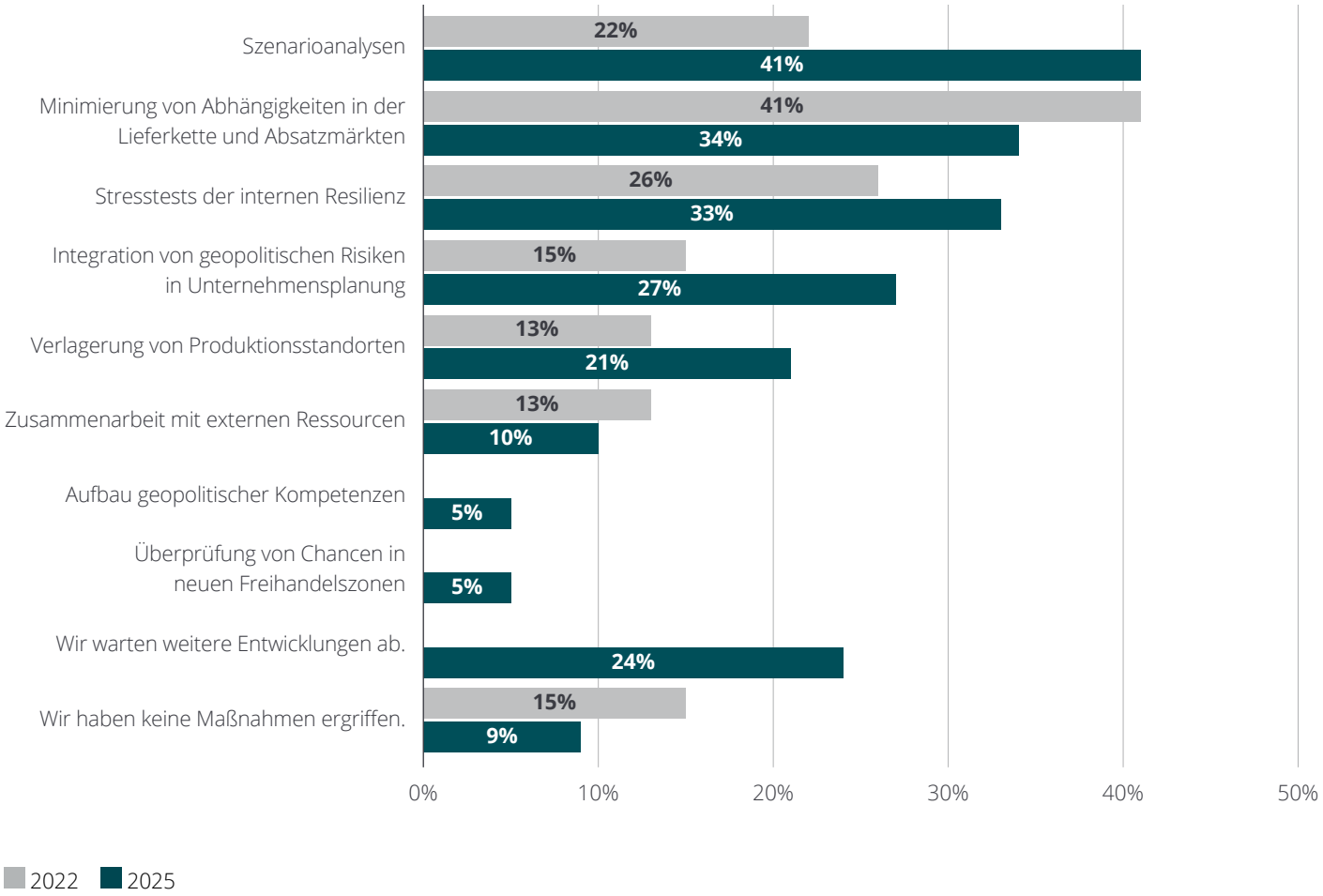
Frage: Wie gut ist Ihr Unternehmen vorbereitet, um relevante geopolitische Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und zügig Maßnahmen einzuleiten?



Szenarioplanung wird zum wichtigsten Tool

- Die **bessere Vorbereitung auf geopolitische Risiken** spiegelt sich auch in den ergriffenen Maßnahmen wider: Weit weniger Unternehmen haben noch keine Maßnahmen ergriffen, um sich gegen geopolitische Risiken zu wappnen (2024: 15%, aktuell: 9%).
- Vor allem **Szenarioanalysen** sind als Maßnahme im Fokus und seit letztem Jahr im Durchschnitt noch einmal deutlich wichtiger geworden.
- Die **Neubewertung von Standorten** ist vor allem im verarbeitenden Gewerbe weit verbreitet: 47% der Teilnehmenden aus der Automobilbranche investieren in diese Maßnahme.
- In der Konsumgüterindustrie steht die **Minimierung von Abhängigkeiten in Lieferketten und Absatzmärkten** im Fokus.

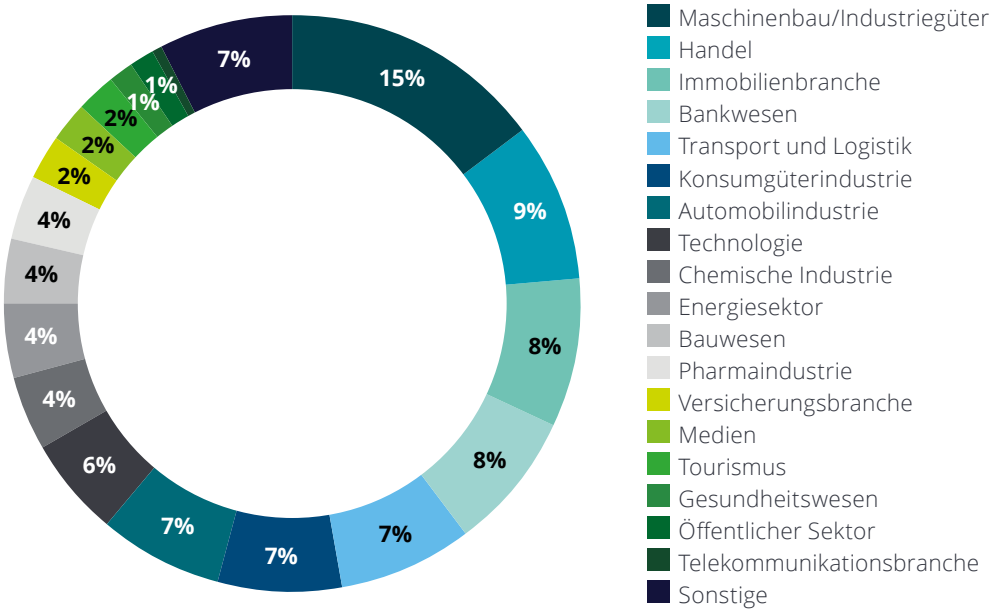
Frage: In welche Maßnahmen investiert Ihr Unternehmen, um besser auf geopolitische Risiken vorbereitet zu sein?



Teilnehmende

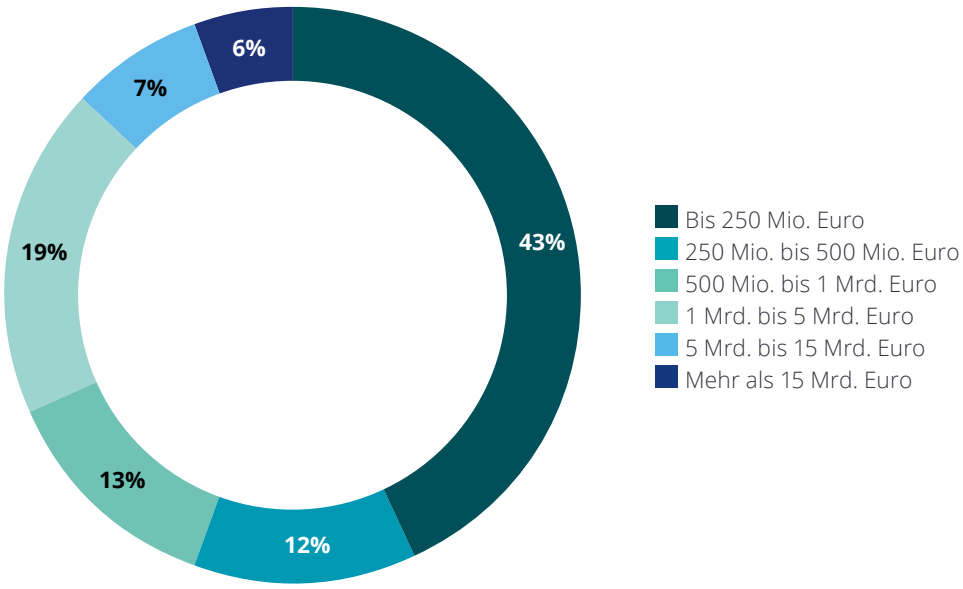
Teilnehmende

Branchen



Anmerkung: Aufgrund der Rundung der Ergebnisse kann jeweils die Gesamtsumme von 100% abweichen

Umsatz



Ihre Ansprechpartner

Rolf Epstein
Partner
Leiter CFO Program Deutschland
Tel: +49 69 97137 409
repstein@deloitte.de

Markus Seeger
Director
Finance & Performance
Tel: +49 69 97137 421
mseeger@deloitte.de

Dr. Alexander Börsch
Chefökonom & Director
Research
Tel: +49 89 29036 8689
aboersch@deloitte.de

Autor: Samuel Günther, Economic Research

www.deloitte.com/de/cfosurvey

Deloitte.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen (zusammen die „Deloitte-Organisation“). DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL-Mitgliedsunternehmen und verbundene Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen und nicht für die der anderen. DTTL erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter www.deloitte.com/de/UeberUns.

Deloitte bietet branchenführende Leistungen in den Bereichen Audit und Assurance, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory und Risk Advisory für nahezu 90% der Fortune Global 500®-Unternehmen und Tausende von privaten Unternehmen an. Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Unsere Mitarbeitenden liefern messbare und langfristig wirkende Ergebnisse, die dazu beitragen, das öffentliche Vertrauen in die Kapitalmärkte zu stärken, die unsere Kunden bei Wandel und Wachstum unterstützen und den Weg zu einer stärkeren Wirtschaft, einer gerechteren Gesellschaft und einer nachhaltigen Welt weisen. Deloitte baut auf eine über 175-jährige Geschichte auf und ist in mehr als 150 Ländern tätig. Erfahren Sie mehr darüber, wie die rund 457.000 Mitarbeitenden von Deloitte das Leitbild „making an impact that matters“ täglich leben: www.deloitte.com/de.

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen und weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen noch deren verbundene Unternehmen (zusammen die „Deloitte Organisation“) erbringen mit dieser Veröffentlichung eine professionelle Dienstleistung. Diese Veröffentlichung ist nicht geeignet, um geschäftliche oder finanzielle Entscheidungen zu treffen oder Handlungen vorzunehmen. Hierzu sollten Sie sich von einem qualifizierten Berater in Bezug auf den Einzelfall beraten lassen.

Es werden keine (ausdrücklichen oder stillschweigenden) Aussagen, Garantien oder Zusicherungen hinsichtlich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen in dieser Veröffentlichung gemacht, und weder DTTL noch ihre Mitgliedsunternehmen, verbundene Unternehmen, Mitarbeiter oder Bevollmächtigten haften oder sind verantwortlich für Verluste oder Schäden jeglicher Art, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit Personen entstehen, die sich auf diese Veröffentlichung verlassen. DTTL und jede ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen.

Stand 05/2025